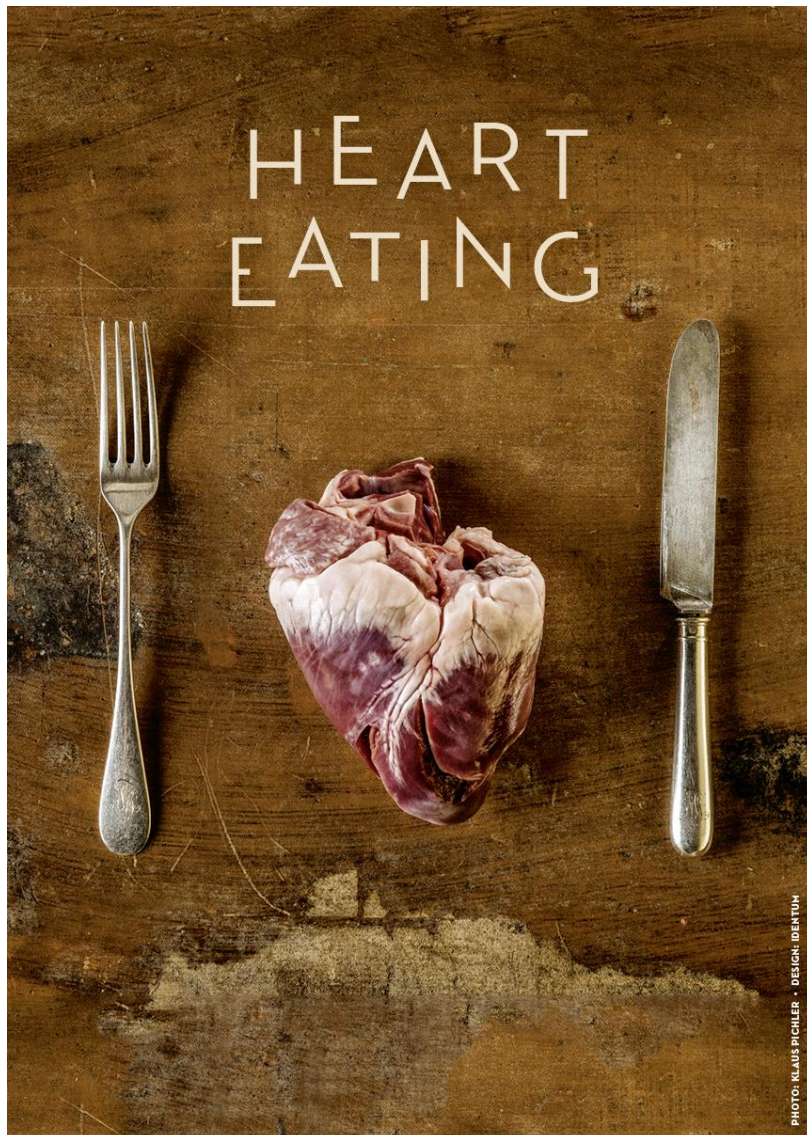




HEART EATING, *ein Requiem*.
Ein experimenteller Kurzfilm von Barbara Millonig

AT 2014 | Experimenteller Kurzfilm | 22:30 min | 16:9 | 1080 25p – HD | Farbe

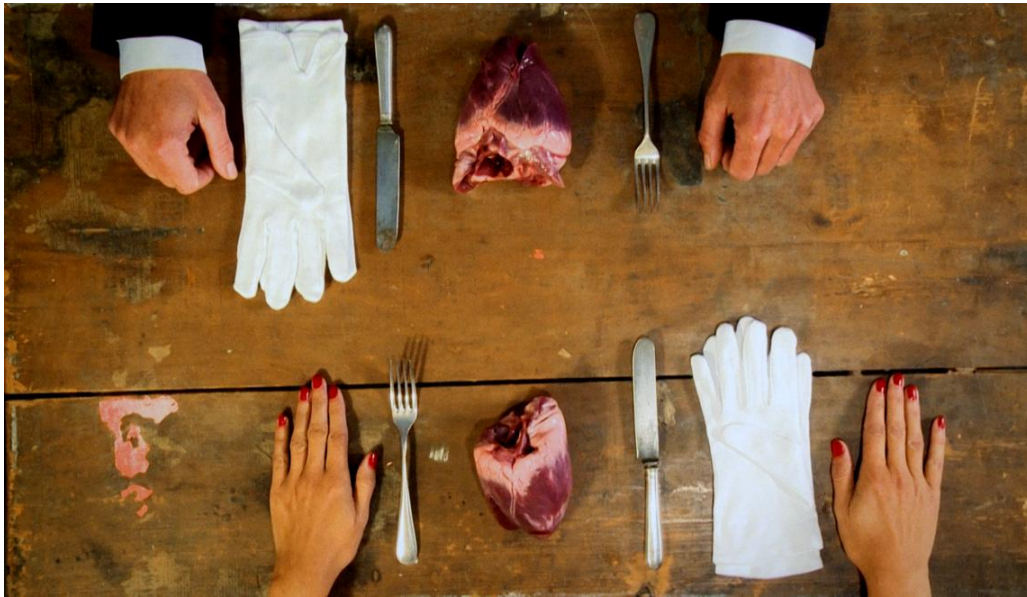
Rückfragen und weitere Informationen:

Barbara Millonig

Phone: +43 676 607 38 40

office@hearteating.at

www.hearteating.at



**HEART EATING, *ein Requiem* IST EINE LOVE-STORY DER BESONDEREN ART.
HERZEN SIND DIE HAUPTDARSTELLER.
ORTE DER BEGEGNUNG: EIN TISCH UND EIN TRAUM.
DIE THEMEN: UNERFÜLLTE SEHNSUCHT. MASSACRE DE L'AMOUR. EINMAL MEIN
LEBEN „MIT ALLES, BITTE“!**

SYNOPSIS

Herzergreifend - im wahrsten Sinne des Wortes – und in symbolischen Bildern inszeniert HEART EATING das Ringen um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eros und Thanatos, zwischen weiblichem und männlichem Prinzip, zwischen Frau und Mann.

Sie sitzen an einem Tisch und zelebrieren das Geben und Nehmen. Herzbezogen handeln beide. SIE verschenkt ihr Herz Stück um Stück, bis beinahe nichts von ihm übrig ist. ER stopft sein Herz voll und gibt nichts von seinem Herzen zurück.

SIE initiiert den Wandel, verlässt ihren Teppich, diesen begrenzten weiblichen Warteraum, nimmt ihr Herz selbst in die Hand, auch ihren Schmerz und sucht nach der Würde ihres eigenen, weiblichen Selbst. ER hingegen vernichtet gleichgültig Herzen am laufenden Band.

Kann SIE ein Zeichen setzen, das sein Bewusstsein durchdringt und ihn innehalten lässt?



INTERPRETATION

„Wie kein anderes Organ vereint das Herz körperliche und seelische Befindlichkeiten des Menschen in sich. Es ist zum meistgebrauchten Symbol, zum Hort persönlicher und moralischer Qualitäten, zum Urbild von Menschlichkeit geworden.“ sagt Ole Martin Hoystad in seinem Buch „Kulturgeschichte des Herzens“.

(Ole Martin Høystad: Kulturgeschichte des Herzens. Von der Antike bis zur Gegenwart. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien 2006)

Ein starkes Symbol und daneben das erschreckend hohe Ausmaß angewandter Herzlosigkeit in dieser Welt. Auf den ersten Blick erscheint die Herzlosigkeit dort konzentriert, wo Krieg, Macht, Kapital, Rivalität und Ideologie festgehalten und verteidigt werden: in Männerhänden.

Auf einen zweiten Blick drängt sich die Frage auf: „Wieso stellen sich Frauen, immerhin die Hälfte der Weltbevölkerung, nicht kompromisslos und vehement dagegen?

HEART EATING, *ein Requiem*, fragt nach geschlechtsspezifischen Aspekten von Herzlosigkeit gegen sich selbst und andere, berücksichtigt das Wirken männlicher und weiblicher Prinzipien in uns, findet Lösungen, inszeniert sie als Bilder für die Seele und verzichtet dabei ganz auf den gesprochenen Dialog, um das Publikum, unabhängig von seinem Sprachkontext, zu erreichen.

Unter verletzter Würde und Integrität – Ursprung und Ausgangspunkt allen herzlosen Handelns – leiden beiderlei Geschlechter, die Verarbeitung der Kränkung jedoch und ihre Auswirkungen unterscheiden sich erheblich. HEART EATING, *ein Requiem*, beleuchtet essentielle Prinzipien dieser hochkomplexen Angelegenheit und lässt sie durch vier ProtagonistInnen und ihren jeweiligen Prozess lebendig werden:

Das verletzte Weibliche, weil seiner Kraft beraubt;
das verletzende Männliche, weil seines Herzens verlustig gegangen;
die schöpferische und den Geist erweiternde Kraft der Inspiration;
und die, den Geist beschränkende Macht der Ideologie.

Paarweise und gegengeschlechtlich besetzt repräsentieren sie allgemeingültige Prinzipien, die in uns allen wirksam sind, unabhängig vom Geschlecht und dennoch geprägt durch gesellschaftlich vorgegebene und tradierte Rollenzuschreibungen.

Warum aber gebären wir Menschen Herzlosigkeiten am laufenden Band, anstatt aus dem Potential der Liebe zu schöpfen?

Antwort und Botschaft aus dem Blickwinkel von HEART EATING, ein Requiem:

Die Sozialisation des Mannes führt zur Abwehr und Ausgrenzung des weiblichen Anteils in seiner Psyche. Er interpretiert ihn als Schwäche und Bedürftigkeit, fürchtet den Kontrollverlust, verachtet im Grunde die weiblichen Anteile in sich selbst und überträgt diese Verachtung im Außen auf das Weibliche und die Frau.

Die Sozialisation der Frau führt zur Unterdrückung des männlichen Anteils in ihrer Psyche. Aus Angst vor ihrer eigenen Stärke idealisieren und unterstützen, fürchten und bekämpfen Frauen diesen Anteil in den Männern. Übernehmen sie jedoch männliches Handeln und seine Werte, identifizieren sie sich unbewusst auch mit der Verachtung des Weiblichen und entwerten dadurch sich selbst.

Diese inneren Dispositionen und die geschlechtsspezifische Begrenzung der äußeren Handlungsspielräume führen notgedrungen zu zwei Verarbeitungsvarianten von Aggression: Frauen neigen eher zu Resignation und Männer zur Destruktion. Frauen richten ihre Aggression eher gegen sich selbst und Männer gegen andere. Frauen benötigen Raum, um sich zu entfalten und in ihre Größe hinein auszudehnen. Männer benötigen eine Grenze, die sie zur Mäßigung zwingt und sie auffordert, menschlich bezogen zu handeln.

In die Verantwortung müssen beide und auf den Punkt gebracht lautet die Kernthese des Films daher:

**„Frauen müssen zu ihrer Kraft finden
und Männer zu ihrem Herzen!“**



VERKÖRPERUNG WEIBLICHER UND MÄNNLICHER WIRKPRINZIPIEN

Die Frau am Teppich. Verkörperung des weiblichen Prinzips, gekennzeichnet durch seinen Zugang zum Gefühl und dem Bedürfnis, sich zu verbinden.

Der Mann im Hof. Verkörperung des männlichen Prinzips, gekennzeichnet durch seine Funktionalität im Handeln und dem Bedürfnis, Verbundenes getrennt zu halten.

Der Mann am Flügel. Verkörperung eines männlich, geistigen Prinzips. Die Inspiration erweitert Denk- und Handlungsräume und bietet Ausdruck für die Seele.

Die Frau im Hof. Die Verkörperung eines weiblich, geistigen Prinzips. Die Ideologie begrenzt Denk- und Handlungsräume, engt sie ein und versucht vielfältig Lebendiges in ein vorstellungsgebundenes Konzept und in die ideale Form zu zwingen.

Die Frau im roten Kleid. Verkörperung des Weiblichen, das kraftvoll, unabhängig und in seiner Würde angekommen, ein Zeichen setzen kann.



AUSGEWÄHLTE ASPEKTE DER SYMBOLIK

Der Tisch. Symbol des Gebens und Nehmens und Teilens, Symbol der Begegnung und Kommunikation.

Der Traum. In der visionären Bilderwelt eines Traumes, angekoppelt an das unbewusste Bilder- und Lösungsreservoir der Seele, entfaltet sich der Weg, den die beiden Haupt-ProtagonistInnen - die Frau am Teppich und der Mann im Hof - gehen müssen, bevor sie erst bei ihrem eigenen Herzen und danach bei dem des Gegenüber angekommen sind.

Eier und Milch. Symbole weiblicher Fruchtbarkeit.

Herz, um den Hals gelegt wie ein Collier. Symbol für das Übernehmen der Verantwortung für die eigenen Herzensangelegenheiten.

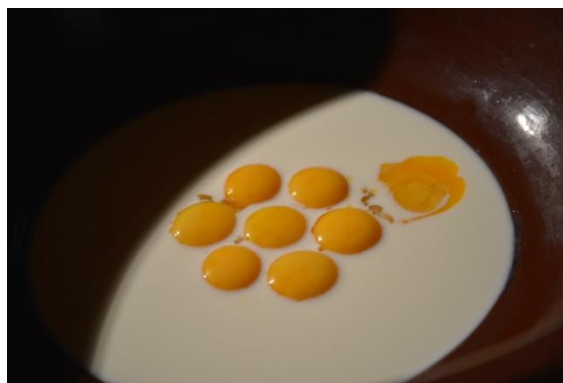
Ein Spiegel. Symbol für die Bereitschaft, sich selbst wahrzunehmen und zu definieren.

Ein Hackstock, ein Beil. Symbol für die destruktive Kraft männlicher Energie.

Rotes Tonpulver. Symbol der Menschwerdung und Assoziation zur Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis der Bibel, wo Gott den Menschen aus dem Staub des Erdbodens erschuf.

Das Verbinden der Herzstücke mit Milch, Eiern und Tonpulver. Symbol für die Integration des Weiblichen ins Männliche und Ausdruck des Willens, Verantwortung zu übernehmen für die verursachte Verwüstung und für das Aufräumen des Schlachtfeldes.

Formung des Herzens. Symbol für den „Akt der Menschwerdung“ durch herzberührtes und herzbezogenes Handeln



Warum das Thema Liebe & Herzlosigkeit?

Verletztes verletzt!

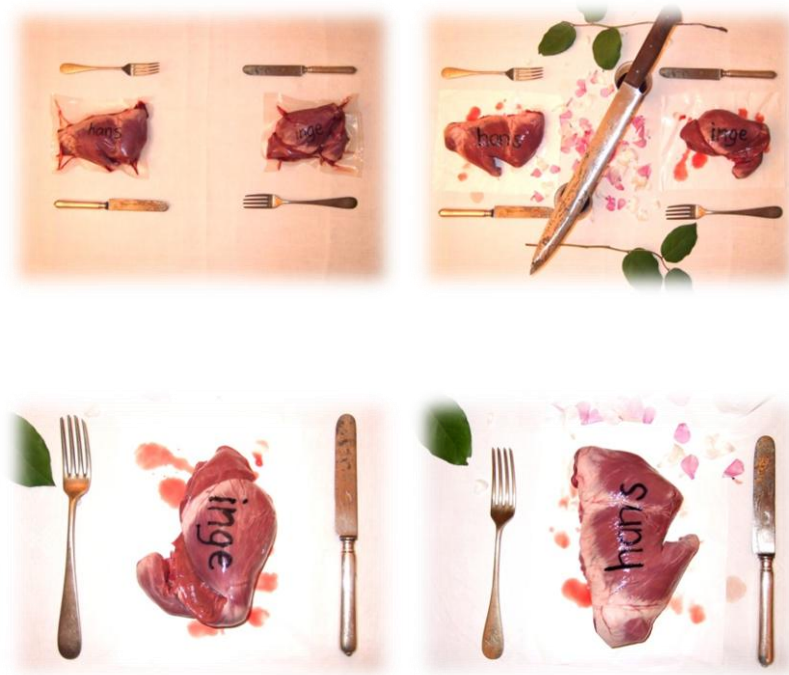
Immer wieder dieses Entsetzens über das Unmenschliche im Menschen.

Über 25 Jahre im Bereich Psychologie, Psychotherapie und Coaching tätig und eine Expertin in Sachen Integration.

Weil ich begriffen habe, wie Herzlosigkeit funktioniert, zuerst gegen mich selbst, dann gegen die anderen und gegen die Welt. Weil ich erfahren habe, wie Heilung geschieht.

Ursprung des Projekts

Ausgehend von meinen theoretischen Auseinandersetzungen mit der Konstruktion von Weiblichkeit und inspiriert durch die Arbeiten von Jessica Benjamin, Marina Abramović und Ingeborg Bachmann entstand 2008 die Fotoserie und Kochperformance „Herzragout“.



HEART EATING, *ein Requiem*, ist die Weiterentwicklung dieser Arbeit und als erster Teil einer Experimentalfilm-Trilogie dem Thema Liebe und Herzlosigkeit gewidmet.



CAST

Frauenhände am Tisch, Frau am Teppich, Frau im roten Kleid	KARIN FRANK
Männerhände am Tisch, Mann am Fenster, Mann im Hof	CHRISTOPH GOTTLIEB HESZLER
Frau am Fenster, Frau im Hof	SOPHIE POLLAK
Mann am Flügel	ALEKSANDAR PANDILOVSKI

Karin Frank ist Schauspielerinnen und Juristin und lebt in Wien.
Mitwirkende bei zahlreichen Theaterproduktionen und einer TV-Serie.
Ensemblemitglied der freien Theatergruppe *theater privat*.
Sie spielt die weibliche Hauptrolle im Film.

Christoph Gottlieb Heszler, früher Tontechniker und nun Musiker aus Leidenschaft,
verzichtet aus Achtung vor dem Leben anderen Wesen auf den Genuss von Fleisch.
Nachdem er das Drehbuch gelesen hatte, sagte er nicht nur „starker Tobak“, sondern
auch zu, die männliche Hauptrolle zu übernehmen, trotz der Herzen und weil er sich mit
der Botschaft des Films identifizieren konnte.

Sophie Pollak, Inhaberin des WE BANDITS Fashion Store in Wien, findet für ihre
KundInnen nicht nur außergewöhnliche Labels, sie achtet auch auf höchste Qualität und
Nachhaltigkeit in der Produktion. Im Film spielt sie die Rolle der Frau im Hof.

Aleksandar Pandilovski, Musiker und Komponist der Filmmusik „Requiem for Hearts“,
spielt im Film den Mann am Flügel.

CREW

Idee, Drehbuch, Regie, Produktion	BARBARA MILLONIG
Kamera, Schnitt, Postproduktion	STEFAN PETERS
Musik „Requiem for Hearts“	ALEKSANDAR PANDILOVSKI
Sound Design & Mix	GEORG O. LUKSCH
Hair, Make Up	VERNA RABL / TATENDRANG
Kostüm	WE BANDITS Fashion Store Vienna
Color Grading	DANIEL HOLLERWEGER
Ton, Lichtassistenz, Regieassistenz	NORA MIKSCH
Requisite am Set, Regieassistenz	SEBAHAT KAYAN
Produktionsassistenz	CRISTINA IOANA OLTEAN, EDITH MURLASITS
Making Of	CRISTINA IOANA OLTEAN, FATMA GHORBELI CHRISTOPH GOTTLIEB HESZLER, STEFAN PETERS
Dollyfahrer	ZETH KRAGHOLM EDWARDSSEN
Produktionsfahrer	DERRYLL
Digitale Effekte	MARKUS RINGBAUER, ERIKA EISENHUT
Pressefoto	KLAUS PICHLER
Grafikdesign	IDENTUM Agentur für Markencharisma
Filmconsulting	JENNY GAND / nachtfilm
Übersetzung Presstext	AUSTRIA SPRACHENDIENST INTERNATIONAL

Barbara Millonig. IDEE, REGIE, DREHBUCH, PRODUKTION

1959 in Villach/Kärnten geboren. Psychologie, Psychotherapie, Coaching und das Entwickeln und Abhalten von Seminaren im Bereich Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung prägten ihre erste Lebenshälfte.

In der Mitte ihres Lebens angekommen, absolvierte sie eine Ausbildung zur Kulturmanagerin und erlaubte sich selbst, die Essenz ihrer Erfahrungen, Erkenntnisse und inneren Bilder zum Ausdruck zu bringen.

Die Realisierung des experimentellen Kurzfilms HEART EATING, *ein Requiem*, ist ihr erster Film und markiert den Beginn ihrer künstlerischen Arbeit.

Stefan Peters. KAMERA, SCHNITT, POSTPRODUKTION

1967 in Wien geboren. Seit dem Alter von drei Jahren stand er vor der Kamera und ab achtzehn dahinter. Er studierte Kommunikationswissenschaften und Pädagogik in Wien und arbeitet als Coach. 2014 beendete er seinen ersten Roman.

Aleksandar Pandilovski. KOMPOSITION MUSIK

1967 in Skopje/Mazedonien geboren. Dort studierte er an der Ss. Cyril and Methodius University Musik und kam vor 25 Jahren nach Wien, von wo aus er als Musiker und Komponist in zahlreichen Musikprojekten im In- und Ausland tätig ist.

Die Filmmusik „Requiem for Hearts“ wurde von ihm komponiert.

STATEMENT von Stefan Peters (Kamera, Schnitt, Postproduktion)



Zum Arbeitsprozess:

Bei Heart Eating mitzuarbeiten war mir ein Herzensanliegen, so und so.
Idee und Zugang der Regisseurin haben mich beeindruckt.
Außerdem passt die Chemie, und das wiegt schwerer als alles Andere.

Dass auch nach sehr langen, sehr intensiven Drehtagen die Stimmung am Set immer noch genial war, sagt, denke ich, alles. Ich habe selten so viel Kooperation und so wenig Eitelkeit erlebt, eine Wohltat!

Barbara hat es geschafft, alle genau das tun zu lassen, worin sie gut sind. Chapeau!
Die Postpro: eine lange Wanderung über steinigtes Gelände, wie immer.

Zum Film:

„HEART EATING ist eine Paraphrase auf die Fremdheit zwischen Frau und Mann. Beiden fehlen die Worte, und trotzdem reimt sich Herz auf Schmerz, buchstäblich. Das Geben und Verweigern, die Verletzung und auch die Heilung werden hier nach außen gekehrt.

Barbara Millionig übersetzt in dem gut 20 Minuten langen Experimentalfilm den Stellungskrieg der Geschlechter in eine Operation am offenen Herzen. Verstörend und sinnlich, dann wieder kühl und wie in einem „tableau vivant“ gefangen agieren ihre Figuren, ziehen sich an und stoßen einander ab.

Am Schluss bleibt die lapidare Erkenntnis: A man's gotta do what a man's gotta do.“

SPONSORING

Großherzig und großzügig haben diese Sponsoring-PartnerInnen HEART EATING, *ein Requiem*, auf unterschiedliche Weise unterstützt. Ohne sie hätte die Produktion des Films niemals dieses Ausmaß an Professionalität und Qualität erreicht.



FÖRDERUNGEN

- Kulturabteilung der Stadt Wien (MA7) Neue Medien, Film
- Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 6, Kompetenzzentrum Bildung, Generationen und Kultur

